

# Bilpost für Wespen.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Jede Woche erscheint 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Bogen Text und 1 bis 2 fein gestochene und sauber colorirte Kupfertafeln, 5 bis 10 verschiedene Abbildungen der neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden enthaltend. Außerdem werden derselben von Zeit zu Zeit die neuesten Schnitte von Klei-



tern für Damen und Herren noch gratis beigegeben.

Preis des Jahrganges

mit Kpfen. 6 Thlr.

ohne Kpfen. 3 „

Kpfr. allein 2 „

Alle Buchhandlungen, Zeitungserpeditionen u. Postämter nehmen Bestellungen an.

Redacteur und Verleger:

Ferdinand Stolle.

Commissionär:

Theodor Thomas in Leipzig.

N<sup>o</sup> 18.

Neue Folge. Erster Jahrgang.

1842.

### Der Kunstliebhaber.

Eine wahre Geschichte, nach dem Französischen des Alphonse Karr.\*)

Vor ungefähr zehn Jahren fing man erst an, die Plätze in der Nachbarschaft der Madeleine anzubauen. In einem jener einzeln stehenden Häuser wohnte damals der Graf von A.... Er hatte eine einzige Leidenschaft, die aber zur Manie ausgeartet war, nämlich für Gemälde. Außerdem hatte er zwei Nefen, Söhne eines Bruders, welcher auf dem Schlachtfelde gefallen war, ohne Vermögen zu hinterlassen. Diese beiden Nefen hatte er aufgezogen, aber — wie's so zu gehen pflegt — gleich flügge gewordenen Vögeln, waren die jungen Leute, sobald ihnen die Federn gekommen waren, um bildlich zu reden, aus dem Neste geflogen.

Der Eine war ein Mensch von praktischem Sinne und gewöhnlichem Verstande; er empfand durchaus keine Begeisterung für die „Kunstschätze“ seines Onkels, aber er war so gefällig, für sie so oft, als der glückliche Besitzer es wünschte, seine gebührende Be-

wunderung auszusprechen. Dieser Nefte widmete sich dem Bankgeschäft.

Der Andere hatte seine angeborenen Eigenheiten und Launen; er liebte die Unabhängigkeit; dabei war er voll lebhaften Geistes und übersprudelnden Humors. Seine vorherrschende Neigung trieb ihn zur Malerei. Sein Onkel duldete lange Zeit die Fehler des jungen Mannes; der Gedanke, ein großes Malertalent in seiner Familie zu haben, ihm die gehörige Richtung geben zu können, es durch seine langjährige Erfahrung zu unterstützen, dieser Gedanke war mehr, als hinreichend, um ihn die Tollheiten und Extravaganzen Eugens außerordentlich liebenswürdig finden zu lassen.

Eugen, dem die innere Stimme zuflüsterte: „Du wirst ein Maler werden!“ hatte geraume Zeit auf die Vorstellungen und Lehren seines Onkels gehört; er hatte alles Vorzügliche, worauf ihn Herr von A.... in seiner Gemäldegalerie aufmerksam machte, bewundert und copirt. Endlich aber hatte er Gelegenheit gesucht, sich außer dem Hause in dem Atelier eines berühmten Künstlers weiter auszubilden, und von da begab er sich nach Italien.

Bei seiner Zurückkunft fand er seinen Onkel, wie er ihn verlassen. Auch sein Bruder Paul hatte seine

\*) Unsere Leserinnen kennen den witzigen und geistvollen Herausgeber der „Wespen“ in Paris.

Neue Folge. I. Jahrgang.